

Fuldaer Kreisblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugs-Preis: Monatlich mit Illustriertem Sonntags-Blatt
60 Pfennig, desgleichen durch die Post bezogen ausschließ-
lich Bestellgeld. + Einzelne Nummern kosten 10 Pfennig.
Telegr.-Adr.: Kreisblatt Fulda. + Fernsprecher Nr. 85.
Druck und Verlag: J. L. Uth's Hofbuchdruckerei, Fulda.



Die Einrückungs-Gebühren betragen für den Raum einer
Spaltzeile 15 Pfennig. Anpreisungen die Zeile 25 Pfennig.
Für die an der Geschäftsstelle zu erteilende Auskunft oder An-
nahme von schriftlichen Angeboten werden 25 Pfennig berechnet.
Platz- und Datenvorschriften ohne Verbindlichkeit.
Verantwortlicher Schriftleiter: Max Uth, Fulda.

Nr. 74.

46. Jahrgang.

Montag den 30. März

46. Jahrgang.

1914.

Deutschland.

— Auf Korfu, über dem ein wolkenloser Himmel blaut traf Kaiser Wilhelm mit der griechischen Königsfamilie zusammen. Bereits am Sonnabend machten die hohen Herrschaften gemeinschaftliche Ausflüge, wobei der Kaiser verschiedene Ausgrabungsstätten der Insel besuchte. Das Wetter ist prächtig, sodas der Nachmittagssee bereits im Freien eingenommen werden konnte. Im Palmengarten des Schlosses „Achilleion“ konzertierte am Sonntag die Bordkapelle der „Hohenzollern“. Dem Kaiser wurden bei seiner Ankunft auf Korfu von den Korfioten, die mit großer Liebe an ihm hängen, herzliche Guldigungen dargebracht.

— Die Kaiserbrief-Affäre wird noch immer breitgetreten. Wenn in einem Münchener Zentrumsblatt ausgeführt worden ist, wie der Wortlaut des Kaiserurteils über den Katholizismus gelaunt haben soll und den wir unsern Lesern zur Orientierung bereits mitgeteilt haben, so ist das, gelinde gesagt, politische Kinderei; jedermann weiß, daß der Kaiser unmöglich so geschrieben haben kann. Den Brief an die Landgräfin Anna von Hessen scheint Kardinal Kopp befehlen und in späteren Jahren vernichtet zu haben. Jedenfalls ist es Zeit, die völlig überflüssige Erörterung des Kaiserbriefes einzustellen.

— Die Kononialreise des Kronprinzen. Der Magdeb. Jtg. wird von gut unterrichteter Seite mitgeteilt, daß es unrichtig sei, das Unterbleiben der Kononialreise des Kronprinzen auf eine momentane Verstimmung des Kaisers zurückzuführen. Ebenso unzutreffend ist die Angabe, daß die geplante Afrika-reise des Kronprinzen überhaupt aufgegeben sei. Wir erfahren, so schreibt das genannte Blatt, daß die Möglichkeit besteht, daß der Kronprinz im Spätsommer d. Js. zum Besuch der Ausstellung in Dar-es-Salaam nach Deutsch-Ostafrika reist. — Das würde, wie schon vermutet wurde, den Antritt der Reise nach Abschluß der Generalstabskur und nach Beendigung der Kaisermanöver bedeuten.

— Der Deutsche Reichstag, der in den Osterferien weilt, nachdem er noch in einer ganz kurzen Sitzung einige Petitionen erledigt und die Beschlussfassung über den Konkurrenzklauselentwurf wegen Meinungsverschiedenheiten über Einzelheiten der Vorlage vertagt hatte, hat den größeren Teil der gesetzgeberischen Aufgaben nach dem am 28. April endigenden Ferien zu lösen. Da schon am 12. Mai die große Sommerpause beginnen soll, so werden die wichtigen Vorlagen über die Jugendgerichte, Petroleummonopol und vieles andere, die schon aus dem vorjahren

Sessionsabschnitt mit herübergenommen wurden, erst im nächsten Winter zur endgültigen Beratung kommen. — Schön ist diese Art der schleppenden Geschäftsabwicklung jedoch nicht.

— 25jähriges Bestehen des Reichsmarineamts. Durch Ordre vom 30. März 1889 wurde das Reichsmarineamt in seiner jetzigen Form errichtet. Was das Reichsmarineamt, auf dessen Gründung Kaiser Wilhelm alsbald nach seiner Thronbesteigung drang, für Deutschland bedeutet, braucht man wohl nicht näher auszuführen. Das Reichsmarineamt ist wohl das Ministerium, das stets zu aller Zufriedenheit gearbeitet hat.

— Zur Reichstagswahl in Borna-Pegau, in der die Fortschrittler den sozialdemokratischen Kandidaten gegen den Reichsparteiler v. Liebert unterstützten, schreibt die Nordd. Allg. Jtg.: Wenn die Volkspartei die Unterstützung der Umstürzler zur ständigen Wahlparole zu machen gedenkt, so hört vom Standpunkt der staats-erhaltenden Politik in der Tat jedes Interesse daran auf, Fortschrittler und Sozialdemokraten im Wahlkampf unterschiedlich zu behandeln. Für die Folgen mag sich dann der Freisinn bei der eigenen Parteileitung bedanken. Daß er dabei Gefahr läuft, immer mehr zu einem Anhängel der sozialdemokratischen Partei zu werden, liegt auf der Hand. Wie sich die in Richterischen Traditionen großgewordenen fortschrittlichen Politiker mit dieser Entwoodung abfinden wollen, warten wir ab. Die hochmütige, oft geradezu geringschätzig Behandlung ihrer Partei durch die sozialdemokratische Presse zeigt ihnen fast täglich, daß sie nicht mehr viel Zeit zu verlieren haben.

— Befreiungsgesuche nicht stempelpflichtig. Zu der kürzlich durch die Presse gegangenen Behauptung, daß die Anträge auf Befreiung der Dienstboten von der Krankenversicherungspflicht stempelpflichtig seien, erzählt der „Tag“, daß die vom Königl. Stempelsteueramt vertretene Auffassung, diese Gesuche seien stempelpflichtig, vom Finanzministerium als irrig bezeichnet worden sei.

Ausland.

Frankreich. Die Pariser Rochettekommission, aus der irische von Reinigungsverschiedenheiten der Abgeordnete Delahaye ausschied, hat einen sehr langen und umfassenden Schlußbericht ausgearbeitet. Maßregeln gegen die flüchtigen Minister, die durch ihr regelwidriges Eingreifen den Gang der Rechtspflege aufhalten und gefährdet haben, werden der Kammer nicht empfohlen. Herr Jaures begnügt sich damit, dem Ausschuss das Bedauern über das Eingreifen der Minister ausdrücken zu lassen.

Alle Mitglieder der Kammer sind damit nicht zufrieden. Ein Mitglied rief: Sie wollen den Schwamm arbeiten lassen, worauf ihm erwidert wurde: Sie wollen die Guillotine arbeiten lassen. — Die Echtheit des Briefes Rochettes an den Kommissionsvorsitzenden Jaures ist festgestellt. Der gefälschte Spitzbube war dieser Tage in Frankreich und wurde in unmittelbarer Nähe von Paris gefangen und erkannt, entkam jedoch unbehelligt nach England. — Die Kammer will sich am Dienstag mit den Ergebnissen der Prüfung der Rochette-Kommission beschäftigen. — Die französische Deputiertenkammer geht auseinander, ohne daß es ihr möglich war, den Etat zu erledigen. Der amtliche Erlaß, der die Neuwahlen auf den 26. April anberaumt, ist schon erschienen.

England. Die heftigen Debatten im englischen Unterhause sowie die Rücktrittsgesuche des Feldmarschalls French und des Kriegsministers Seely mußten den Eindruck erwecken, als stände in England wer weiß was auf dem Spiele. In Wirklichkeit sind die Ursachen der zutage getretenen Erscheinungen jedoch denkbar geringfügiger Natur. Ein bißchen Dramatisieren ist alles, was die Ulsterleute und ihre nationalistischen Gegner in der nördlichsten Provinz Irlands sich bisher leisteten. Und daß gegen diese Kinderspiele die englische Regierung nicht schwere Geschütze auffahren würde, war selbstverständlich. Die Londoner Blätter hatten aber aus der Mücke einen Elefanten gemacht. Auch die Behauptung, daß die Ulsterleute in Deutschland Waffen bestellt hätten, die Londoner Regierung jedoch auf amtlichem Wege von Berlin aus von dieser Bestellung, die nicht ausgeführt wurde, Kenntnis erhielt, beruht auf Erfindung. Wahr anständlichen Alarmmeldungen ist nur das eine, daß die Offiziere englischer Eliteregimenter Irlands sich weigerten, mit ihren Truppen nötigenfalls gegen Ulster einzuzukreuzen, daß der Kriegsminister Seely diesen Offizieren überreichte Konzeptionen machte und daher wahrscheinlich einen Nachfolger erhalten wird.

— Ministerbegegnung. Der um die Aprilmitte stattfindenden Begegnung des italienischen Ministers des Auswärtigen, Marquis di San Giuliano, mit seinem österreichischen Kollegen Grafen Berchtold sehen die Pariser Blätter mit besonderen Erwartungen entgegen. Sie nehmen an, daß beide Staatsmänner im Einvernehmen mit Berlin wichtige, die Mittelmeer- und die kleinasiatischen Angelegenheiten betreffende Entschlüsse fassen werden, zu denen Frankreich und England gelegentlich des wenige Tage später stattfindenden Pariser Besuchs des Königs Georg und des englischen Ministers Grey dann sofort Stellung zu nehmen hätten.

Uebers Jahr!

Roman von Baronin G. v. Schlippenbach.

Und dann kamen Briefe aus der Heimat. Liebe Worte von den Eltern, muntere Briefe von der Schwägerin, herzliche von dem ersten Bruder. Auch Arnold schrieb der Mutter in seiner frischen Art. Die Briefe mußten beantwortet werden; das füllte manche Stunde aus.

Alingen schrieb auch, zuerst nicht oft, aber Olga erwartete gerade diese Briefe mit großer Sehnsucht, und wenn sie den großen Umschlag mit der charaktervollen Handschrift bekam, dann zögerte sie, das Schreiben zu lesen, um noch ihre Freude zu verlängern.

Waldbemar schrieb, wie er war, schlicht und ungeschult.

„Wie ein Bruder seiner Schwester schreibt,“ dachte Olga, und sie suchte nach ein m wärmeren Wort. Sehnte sie sich darnach? Sie antwortete nicht gleich, erst nach vielen Tagen, und auch in ihren Zeilen lag eine Zurückhaltung und scharf gezogene Grenze, die sie nicht überschreiten mochte.

Frau von Lindner war eine Frau voll reger Interessen. Die gute Leihbibliothek auf dem Wasserplatz bot gebiegene Bücher. Die Damen wählten das Beste aus und lasen viel zusammen, lebten sich immer mehr ein und ließen das steife „Sie“ fallen, an seine Stelle das trauliche „Du“ setzend.

Bis nach Weihnachten blieben sie in Gries.

Still verging ihnen das Fest in wehmütiger Rück Erinnerung. Am heiligen Abend hörten sie die Christvesper in der Pfarrkirche in Bozen an, dann gingen sie über die Tasterbrücke nach Gries.

„Eine Kiste ist für Sie angekommen, gnädige Frau,“ sagte der Wirt des Pabls, „ich habe sie auf Ihr Zimmer bringen lassen.“

Olga ging die Treppe hinauf. Als die Kiste geöffnet wurde, war ein großes Bild Hanschens in schönem Rahmen darin enthalten.

Das reizende Gesicht ihres Kindes lächelte die Mutter lebenswahr an. Olga verlor ihre Fassung. Sie weinte lange, aber diese Tränen taten ihr gut; sie waren Balsam für die Wunde ihres Herzens.

Das Bild des Kleinen war eine Woche vor seinem Tode gemacht worden, am Bett der Mutter hatte die sprechend ähnliche Cabinetphotographie gestanden. Das Bild war künstlerisch vergrößert worden. Das hühe Kindergesicht blickte lächelnd unter der Fülle des lockigen Goldhaares hervor, in den Armen hielt der Bube den geliebten Bären.

Ein Brief lag bei dem Geschenk. Olga brauchte nicht erst die Adresse zu lesen, sie wußte, von wem diese Aufmerksamkeit wieder war.

„Gnädigste Frau!“

so lautete der Brief.

„Es ist Weihnachten, das Fest der Freude und des Friedens. Meine Gedanken suchen Sie auf; ich möchte Ihnen sagen, daß der Heiland geboren ist, geboren für uns alle, aber am meisten für diejenigen, die mühselig und beladen sind, denen er ein großes Leid gesandt. Sie gehören zu ihnen, gnädige Frau, deshalb hat er sie besonders lieb. Der alte Weihnachtspruch möge in Ihrem Herzen ertönen: „Ehre sei Gott in der Höhe, Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.“ Wäre ich heute doch bei Ihnen, gnädige Frau!

Das Ihnen teure Grab habe ich heute besucht und Ihrem Kinde einen Tannenzweig und weiße Christrosen von seiner Mutter gebracht.

Ich erlaube mir, Ihnen die Vergrößerung des Bildes zu schicken, das ich zufällig bei einem Photographen in der Leipziger Straße sah. Sie werden wei-

nen, gnädige Frau, ich weiß es, und ich — ich möchte Ihnen jede Träne abtrocknen.“

Sie muß der Schreiber innegehalten haben; es war eine halbe Seite unbeschrieben. Dann schloß der Brief schnell, als fürchte der Absender zu viel zu verraten.

„Befegnetes Weihnachtsfest, gnädigste Frau. In unwandelbarer Verehrung

Waldbemar von Alingen.“

Olga las und las die wenigen Worte. Dann antwortete sie ihm. Die künstlich aufgerichtete Schranke fiel zum Teil; sie konnte ja nicht anders.

Die beiden Reisegefährtinnen zogen nach Weihnachten nach Meran; dort blieben sie den Winter über.

Nach und nach führte Frau von Lindner die ihr teuer gewordene junge Frau dem Leben wieder zu. Die anfängliche krankhafte Scheu vor neuen Bekanntschaften verlor sich langsam; man fand angenehme Menschen unter den Kurgästen. Olgas Nerven stärkten sich, ihr blaßes, schmales Gesicht rundete sich; die Farbe kehrte wieder auf ihre Wangen zurück, und die Augen blickten weniger schwermütig drein. Das Zusammenleben mit einer so lebenswürdigen, frommen Frau übte einen heilsamen Einfluß aus. Olga fühlte ihr bitteres Weh leise austönen; Ergebung trat an seine Stelle. Nur wenn sie Kinder sah, drohte ihre Fassung sie zu verlassen; es gab viele im selben Alter wie Hanschen. — Die Kinderlose nahm die kleinen Wesen auf den Arm, sie beschäftigte sich mit den größeren. Wie die Aletten hingen all die Büblein und Mädchlein an der ersten Frau mit den gültigen Augen und weichen Händen. So schöne Spiele zeigte sie ihnen, so herrliche Geschichten wußte sie zu erzählen.

(Fortsetzung folgt)

Albanien. Die albanische Regierung führte in einer Zirkularnote an die Großmächte Beschwerde darüber, daß Griechenland seine regulären Truppen zwar aus dem nördlichen Epirus zurückgezogen habe, daß es aber irreguläre Banden organisiere und mit Waffen versehe. Die Lage in den zu räumenden Gebieten wird täglich drohender. Die albanische Regierung bittet daher die Großmächte, auf die griechische Regierung dahin einzuwirken, daß diese der bedauerlichen Lage im nördlichen Epirus ein Ende mache. Die Regierung in Durazzo würde für eine derartige Vermittlung unso dankbar sein, als sie dann von der Ergreifung von Maßnahmen absehen könnte, die möglicherweise den Balkanfrieden bedrohen würden. Hoffentlich verheißt die Korfu-Verhandlungen dem bedrängten Albanien zu seinem Recht.

— **Das rumänische Thronfolgerpaar**, das mit seinem ältesten Sohn, dem Erbprinzen Karol, in Petersburg zu längerem Besuch weilte, ist von den dortigen Blättern, insbesondere den Organen der Regierung, aufs lebhafteste begrüßt worden. Die rumänischen Herrschaften wohnen bei der Jarenfamilie im Feldlager von Sarsoke Selo, wo die Verlobung der ältesten Großfürstin Olga mit dem Erbprinzen Karol stattfinden wird.

Schweden. Die schwedischen Reichstagswahlen fanden unter wesentlich stärkerer Beteiligung als sonst statt und ergaben eine dem Rüstungsgedanken zustimmende Kammermehrheit.

China. In China treiben die unter dem Namen „Weiher Wolf“ berüchtigten Räuberbanden nach wie vor ihr Unwesen. Ihre jüngste Untat war die Einäscherung der Stadt Schangtschau.

— **Amerikas Angst vor dem deutschen Petroleummonopol** kommt darin zum Ausdruck, daß der Votgeschaffter in Berlin, Herr Gerard, von Washington aus angewiesen wurde, die Petroleummonopol-Vorlage genau zu studieren und Einspruch zu erheben, wenn sie eine Ungerechtigkeit gegenüber den amerikanischen Interessen herbeizuführen scheine. Die Reichsregierung ist danach mit dem Monopolentwurf auf dem rechten Wege.

Mexiko. In Mexiko siegen jetzt beide Parteien gleichmäßig. Es hat lange gedauert, bis die Herren sich dort diese moderne Art der ausgleichenden Kriegsberichterstattung aneigneten. Jetzt funktioniert sie. Präsident Huerta nahm nach Meldungen seiner Regierung mit Terreon den Schlüssel Mexikos. Nach Meldungen aus dem Lager der Rebellen zogen diese unter Führung ihres Generals Villa siegreich in die genannte Stadt ein.

Aus Stadt, Provinz u. Nachbargebiet.

Julda, 30. März 1914.

— **Beamtenpersonalien.** Ernannt: der Landmesser Dr. jur. Schellmann zum Landesrat, der Hilfslehrer Kleiber an der Taubstummenanstalt in Homberg zum Taubstummenlehrer. Versetzt: der Archivassistent Dr. Vier in Marburg zum 1. April d. Js. an das Staatsarchiv in Schleswig, der Reliationsbauinspektör Eckhardt vom Reliationsbauamt Cassel zum 1. April 1914 an die Regierung in Frankfurt a. O., der Bauinspektör Ley von Homberg nach Cassel, der Bauassistent Dönch von Brandenburg a. S. nach Homberg, der Hegemeister Feldmann zu Hilders, Oberf. Hilders, vom 1. Mai d. Js. ab auf die Försterstelle Batten in derselben Oberförsterei. Beauftragt: mit der probeweisen Verschönerung der Stelle eines Polizeikommissars bei der Kgl. Polizeiverwaltung in Hanau der frühere Polizeinspektör Wiemer aus Düsseldorf. Zugelassen: der Gerichtsaffessor Dr. Kurt v. Regelen in Reinhausen unter Entlassung aus dem Staatsdienste zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgericht in Hess. Oldendorf. In den Ruhestand versetzt: der Sekretär Neccius bei der Hessischen Brandversicherungsanstalt, der Strahlenmeister Kropf in Maberzell. Übertragen: dem Polizeikommissar Behrendt von der Kgl. Polizeiverwaltung in Hanau die Stelle eines Kriminalkommissars bei derselben Verwaltung, dem Revierförster Führmann zu Ulmbach, Oberförsterei Steinau, vom 1. Mai d. Js. ab die Revierförsterstelle Raumburg (Miden), Oberförsterei Hanau.

— **Die Aufführung von Handels Judas Macchabäus**, durch den evangelischen Kirchenchor fand als ein musikalisch bedeutungsvolles Ereignis, als Darbietung einer der wertvollsten Perlen altklassischer Tonkunst in allen musikalischen und musiklebenden Kreisen unserer Stadt, die ihr gebührende Beachtung. Die geräumige Kirche, deren Bauart den Ansprüchen der Musik für ein Kirchenkonzert bis ins Kleinste entspricht, war gestern fast bis auf den letzten Platz von einer Zuhörerschaft gefüllt, die in weisevoller Stimmung sich den Eindrücken dieses Festes hingab, wohl des vollstimmigsten und klangreichsten Oratoriums Handels, obgleich es die gewaltige Bedeutung seines „Messias“ nicht erreicht. Die Ausführung entsprach in Aufwendung u. Festsetzung der strengen Anforderung, in ihrem musikalischen Wert ist sie als hervorragende Leistung zu bezeichnen, an der alle Träger der in 3 Teile gegliederten dramatischen Handlung großen Anteil haben. Der bedeutend verstärkte Chor fand in einer Reihe von Sätzen Gelegenheit, seine oft gerühmte Schulung und Sicherheit, aber auch sein Eindringen in das musikalische Verständnis Handelscher Musik zu zeigen. Jede Stimmung des „Volles“ brachte er lebenswahr zum Ausdruck. Die Soli, welche in so reicher Abwechslung von dumpfer Trübsal und Klage zum Gebet, von eruster Betrachtung zum lauten Jubelpreis Nehodas, eine Fülle von Melodik und Klangwirkung bergen, fanden ausgezeichnete Vertreter. Fel. Elisabeth Hoegler, Lehrerin an der Leber'schen Musikschule hier, deren erstes Auftreten hier bereits erfolgreich war, fand sich gestern auf ihrem ureigensten Gebiete. Ihre Koloraturkunst verband sich mit ihrer ersten musikalischen Auffassung in einer herrlichen Harmonie. Absolute Reinheit und unfehlbare Sicherheit erhöhen die Vorzüge ihres Klangreichtums.

hohen Sopranes, Innigkeit des Ausdruckes und beste Vortausssprache gestalteten ihre Darbietung zu einem hohen Genuß. Auch die Vertreterin der Altstimme, Frau K. Kallmeyer hier bewährte sich mit ihrem schönen, wohlklingenden Organ und guter Schulung wiederum als eine Kraft, die wir mit Stolz unser eigen nennen können. Beide Damen sangen die Anfangs- und Schlusssätze des 3. Teiles besonders schön. Einen Träger der Titel-Partie, wie man ihn nur wünschen konnte, hörten wir in Herrn Chr. Röbus aus Nürnberg. Sein Können, hier bereits wohlbekannt, auf einen Tenor von selbstem Wohlklang und ungezwungener, leuchtender Höhe gestützt, befähigte ihn vollkommen zu der an Schwierigkeiten reichen Partie des Judas, er schuf eine abgerundete Leistung. Die Bagpartie sang Herr Hugo W. Philipp aus Berlin mit prächtiger, gutgeschulter Stimme, warmer Tongebung und innigem Ausdruck. Alle diese gesanglichen Vorzüge der gestrigen Aufführung fanden ihre beste Stütze in der Begleitung des Orchesters der hiesigen Regimentskapelle und der von Herrn Kantor A. Hofmann hier mit gewohnter Meisterschaft beherrschten Orgel. Auch die das „Gembalo“ erziehende Klavierbegleitung fand wiederholt ihre charakteristische Bedeutung. Alle Begleitungen verdienen in ihrer zarten Zurückhaltung und in mächtiger Kraftentfaltung, die im Fortissimo eine große Gesamtwirkung hervorbrachte, lobende Anerkennung; besonders sei das feine duftige Piano des Orchesters hervorgehoben. Mit Ruhe und Sicherheit waltete über dem Ganzen der Stad unseres Kgl. Musikdirektors Herr G. Leber, dessen allseitiger musikalischer Durchbildung und fleißiger Arbeit der Erfolg eines denkwürdigen Abends zu verdanken ist. Wir schließen mit dem Wunsche, daß die Zeit nicht mehr fern sei, die uns endlich, nachdem dieser Schatz eines Händel hier gehoben ist, auch ein großes Werk des Altmeisters Bach bescheren wird. Mögen die zahlreichen und vorzüglichen Kräfte unserer Stadt sich hierzu vereinigen.

— **Kunsthistorischer Vortragszyklus.** Zum großen Leidwesen vieler enden mit dem heutigen Abend die seit dem 20. November v. Js. fast allwöchentlich stattgefundenen hochinteressanten Vorträge des Herrn Professors Hülsen-Frankfurt a. M. Die Ausführungen des heutigen Abends, die durch eine Serie von ca. 150 Lichtbilder unterstützt werden, behandeln die Ausgrabungen, die Herr Professor Hülsen selbst vorgenommen und dürften den wohl gelungenen Schluß einer Reihe von Vorträgen bilden, deren Zuhörerschaft dem Arrangeur derselben zu großem Dank verpflichtet ist.

— **Lichtspiele im Centraltheater.** Zum heute ablaufenden Film „Der Thronfolger“ noch ein paar Worte vor Torschluss: Weil diese Liebesgeschichte eines Thronfolgers vielfach an wahre Begebenheiten erinnert, darf die lebenswahre Schilderung die Beachtung weitester Volksschichten sicher sein. Aus der Weltgeschichte für das Leben geschöpft, wird das Interesse auf allen Seiten ein derartig großes sein, daß man die Vorführung dieses Dramas aus dem Leben einer Fürstentochter als ein Ereignis bezeichnen darf, wie es das Lichtbildtheater seit Jahren nicht erlebt hat.

— **Der erste Frühlingssonnenan.** den wir gekernt erleben durften, lockte mit seinem goldenen Sonnenchein Alt und Jung aus dem Hause und aus der Stadt heraus.

— **Skiport.** Nur eine kleine Anzahl sportfreudiger Herren traute bei dem gestrigen herrlichen Wetter unseren Schneenachrichten von der Rhön; sie sind für diesen Glauben reich belohnt worden. Auf der Höhe des Dammersfeldes, wohin die Fahrt ging, traf man einen Schnee von derart günstiger Beschaffenheit an, wie er wohl den ganzen Winter nicht gewesen ist. Dazu der herrliche Sonnenschein und die wundervolle gestrige Fernsicht, all dies zusammen bot einen Genuß von unvergleichlicher Schönheit. Mit alpiner Pracht lag unsere Bergwelt den Skifahrern zu Füßen, die sonnengebräunt von ihrem gestrigen Ausflug zurückkehrten. Ski-Heil!

— **Schnepfenricht.** Gestern erlebte die erste diesjährige Schnepfen im Jagdbezirk Oberimbach Herr Ingenieur Max v. Weidmannsheim!

— **Eigenartige Vermählung.** Infolge des gleichen Aussehens zweier Särge wurde die Leiche eines Bauers aus Johannesberg mit derjenigen eines Mannes aus Kirchbasel, die beide im Krankenhaus gestorben waren, verwechselt. Das Versehen wurde noch rechtzeitig entdeckt, sodas der Austausch vor der Beerdigung erfolgen konnte.

Hanau, 29. März. Nachdem die feinerzeit von den städtischen Körperschaften beschlossene Ordnung zur Deckung der Kosten für die Grundstücksentwässerungsanlage der Stadt Hanau auf Ansetzung von hiesigen Besitzern sowohl vom Bezirksausschuß als auch vom Oberlandesgericht wegen einseitig hoher Belastung der hiesigen Besitzer für ungültig erklärt worden war, genehmigte das Stadtverordnetenkollegium ein neues derartiges Statut. Danach sollen die Kosten für die Verwaltung und Unterhaltung der Anlage durch eine Benutzungsgeld der Mieter, die Tilgung und Verzinsung des ausgewandten Kapitals durch Kanalbeiträge von den Grundbesitzern und durch Zuschüsse aus der Stadtkasse, die aus allgemeinen Mitteln aufzubringen sind, gedeckt werden.

Hanau, 29. März. Der Kreisrat für den Landkreis Hanau setzte den Kreishaushaltsetat für 1914 auf 547200 Mark in Einnahmen und Ausgaben fest. Die Kreissteuern sollen wie im Vorjahre 20 1/2 Prozent betragen.

Frankfurt a. M., 29. März. In Frankfurt a. M. wurde der Leiter der Sittenpolizei, der Kriminalkommissar Schmidt, vom Dienst dispensiert. Die Entsetzung vom Amt soll mit einer Beamtenbesetzungsaffäre zusammenhängen.

Wiesbaden, 29. März. In der Angelegenheit der elektrischen Schnellbahn Frankfurt-Wiesbaden sind heute die Verhandlungen mit dem hiesigen Magistrat, die wegen dessen Entscheidung für das Projekt einer Dampf-vollbahn zwischen beiden Städten über Krißel eingeleitet wurden, wieder im vollen Umfange aufgenommen worden. Beide Projekte sollten verfolgt werden.

Berlin, 29. März. Der Berliner Goethebund hielt heute eine von etwa tausend Personen besuchte Versammlung ab, in der er gegen die Gewerbegesetznovelle zum Schutz der Jugend vor unzüchtigen Bildern protestierte. Die Begrüßungsrede hielt Dr. Ludwig Fulda. Dr. Elsas-Stuttgart gab eine programmatische Erklärung namens aller Goethebünde ab, deren Vorort zurzeit Stuttgart ist. Die alten Bekämpfer der Lex Heinze sollten wieder auf die Schanzen gerufen werden. Wenn der gegenwärtige Entwurf Reichsgesetz werden sollte, so wäre er ein Monument von unserer Zeiten Schande. Professor Langhammer, der Vorsitzende der großen Berliner Kunstausstellung sprach namens der Künstlerschaft. Der Vorsitzende verlas die Namens der Zustimmungserklärungen von dem Vaterländischen Gesellschaft zur Verbreitung von Geschichtskennntnissen von Fritz Rauthner, Geheimrat v. Listz, Prof. Ostwald, Max Liebermann, Ernst Haedel, Gerhart Hauptmann u. a. Die Versammlung nahm folgende Resolution einstimmig an: Die Versammlung sieht in der geplanten gesetzgeberischen Maßnahmen gegen die Schaulust von Schriften, Abbildungen und Darstellungen kein zuverlässiges Mittel zum Schutz der Jugend, wohl aber eine schwere Gefahr für Kunst und Wissenschaft, sowie eine Bedrohung des Buchhandels, die mit aller Entschiedenheit abgelehrt werden muß. Sie verlangt überdies, daß die Behörde jedes Eingreifen schon bei der gegenwärtigen Rechtslage auf diesem Gebiete nicht von dem Ermessen kunstfremder Polizeiorgane abhängig macht, sondern von dem Urteil eines Beirats, der aus berufenen Vertretern der Kunst, Literatur und Wissenschaft besteht.

Berlin, 29. März. Im Zirkus Busch fand heute eine Massenversammlung der Hausbesitzer statt. In den zu den einzelnen Referaten angenommenen Resolutionen wird die Regierung gebeten, Mittel für die Unterstützung der Bauwesenoffenschaften nicht mehr herzugeben.

Berlin, 29. März. In einer Laubenkolonie des Vorortes Rankow stürzte ein Arbeiter beim Brunnenbau in den sechs Meter tiefen Schacht. Bei den durch die Berliner Feuerwehr vorgenommenen Rettungsarbeiten stürzten drei Feuerwehrlente ebenfalls in den Schacht. Erst nach dreistündiger Arbeit gelang es, alle vier Personen zu retten.

Hamburg, 29. März. Zu dem schweren Unfall in Brunsbüttelkoog ist zu berichten, daß das Unglück durch den Bruch des Spannseils verursacht worden ist. Die Strebepfeiler stürzten ein, wodurch der in Höhe von 50 Meter schwebende Montagekasten mitgerissen wurde. Drei Arbeiter waren sofort tot, einer starb auf dem Transport nach dem Krankenhaus. Der Vorarbeiter Gude stürzte in die Schiene. Die drei Toten sind ein galizischer, ein ein ungarischer und ein polnischer Arbeiter. Drei verletzte Arbeiter wurden im Krankenhaus in Brunsbüttelkoog geborgen. Einer von diesen hatte sich durch Abspringen von der stürzenden Kabelbahn gerettet. Der Materialschaden soll bedeutend sein.

Oberhausen, 29. März. Als gestern auf der Eisenhütte 2 der „Guten Hoffnungshütte“ drei Arbeiter mit dem Reinigen des Gasstäubers beschäftigt waren, brach der Staubdecke ein und begrub die Arbeiter. Zwei erstickten und konnten nur als Leiche geborgen werden. Der dritte ist schwer verletzt.

Braunschweig, 29. März. Der Generalpardon ergab für die Stadt Braunschweig 50 bis 60 Millionen Mark Mehrvermögen.

Stuttgart, 29. März. Die Regierung bringt im Landtag eine Forderung von 60 000 M ein zum Ankauf von Radium für die Tübingen medizinische Fakultät. Aus Privatmitteln sind ca. 80 000 M gesammelt worden.

Strasbourg, 27. März. Bei 6 Grad Celsius ging heute Nachmittag ein von Westen kommendes Gewitter, verbunden mit starkem Regen und Hagelschlag über die Stadt.

Chamounix, 29. März. Eine gewaltige Lawine ging gestern vom Col Montets nieder und zerstörte mehrere Häuser des Dorfes Trisedamp. Eine zweite Lawine, die von Aiguille Verte 4000 Meter hoch kam, riß zahlreiche Tannen um, zerstörte drei Sonnblütten und beschädigte ein Haus des Dorfes Lavosiere. Menschen wurden nicht verletzt.

Paris, 29. März. Das Schwurgericht verurteilte die Anarchisten Mouru und Hbaney, die das Postbureau in Bezons bei Paris überfielen und den Chemann der Posthalterin töteten, zu lebenslänglicher Zwangsarbeit.

Paris, 27. März. Von der Akademie der Inschriften wurde dem König von Italien, der Preis für Rumismatiff für sein vierbändiges Werk über italienische Münzen zuerkannt.

Brüssel, 29. März. Die Polizei verhaftete heute Nachmittag den Kammerdiener Rahe, der in Paris in der Nacht vom 12. auf 13. März einem Bankier Hartog, während dieser mit seiner Frau sich in der Oper befand, für 150 000 Frank's Schmuckstücken gestohlen hatte. Der größte Teil des gestohlenen Gutes wurde in seiner hiesigen Wohnung vorgefunden.

London, 28. März. Flonds meldet aus Brisbane: Gestern ist der französische Dampfer „St. Paul“ auf der Fahrt nach Sydney, als er in den hiesigen Hafen einlief, auf einen Felsen gestoßen und gesunken. 18 Personen sind ertrunken.

London, 29. März. Von der wirklichen Lage im Isterland entwirft ein Korrespondent der „Post, Jg.“ ein ebenso getreues wie belustigendes Bild. Er schildert, wie in dem Städtchen Newry bei Belfast, dem Garnisonsort des „konzentrierten“ englischen Bataillons, die protestantischen Homerulegegner und die katholischen Anhänger des Selbstständigkeitsgesetzes für Irland friedlich ihre Truppen exerzieren. Waffen trägt niemand, besitzt auch niemand. Während die Soldaten der englischen Regierung an ihrer Khaki-Uniform kenntlich sind, führen die Isterleute einen länglichen, die Rationalisten einen run-

den Knopf im Knopfloch. Man kennt sich persönlich, begrüßt sich und plaudert freundschaftlich mit einander. Die militärischen Übungen, an denen etwa je 600 Mann im Alter von 16 bis 60 Jahren teilnehmen, bestehen lediglich in Freilübungen; man exerziert, läuft, wirft sich ins Gras, steht wieder auf und geht schließlich im stolzen Gefühl vaterländischer Pflichterfüllung nach Haus. Arges Mißmut erregte es bei beiden, als dieser Tage einmal die Übungen gerade zu der Zeit abgehalten wurden, in der die Regierungssoldaten Fußball spielten. Die vielen Zuschauer waren ganz verärgert, daß man es ihnen unmöglich gemacht hatte, die beiden Vergnügungen zu genießen — das Fußballspiel und das Manöver. Daß man mit solchen Soldaten keinen Krieg führt, ist selbstverständlich.

Budapest, 29. März. „Budapesti Hirlap“ erklärt auf Grund der Befragung von Mitgliedern der Opposition die Volkspartei und die Andrássy-Partei seien unentwegt dreibundfreundlich, ebenso die überwältigende Majorität der Unabhängigkeitspartei. Einige Stimmen forderten größere Berücksichtigung Ungarns innerhalb des Dreibundes; sie erblickten von diesem Standpunkt in den dreibundfeindlichen Stimmen keine Gefahr.

Petersburg, 29. März. Als wenn es zum Kriege ginge, handelte Rußland, indem es die Behauptung des Landes und die Häfen des Schwarzen Meeres zeitweilig für die Ausfuhr von Pferden schloß. Begründet wird die Maßnahme mit der Erklärung, daß die harte Austube nach Oesterreich, dem Balkan und anderen Ländern in letzter Zeit die Preise für Reumonten enorm anheben lassen.

Tosio, 29. März. Nach dem Stapellauf des Schlachtschiffes „Riiso“ brach ein schweres Unwetter aus. Bei der dadurch entstehenden Panik wurden mehrere Personen getötet und etwa 20 bis 30 verletzt.

Newyork, 29. März. Infolge eines nach dem jüngsten schweren Schneesturm eingetretenen Tauwetters sind in den Staaten Newyork, Pennsylvania und Ohio die Flußtäler überschwemmt worden. Es ist bereits großer Schaden entstanden.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 29. März. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Das neue italienische Ministerium Salandra wurde in unserer Oeffentlichkeit sympathisch begrüßt. Allgemein war die Befriedigung, daß die auswärtige Politik Italiens fernerhin der bewährten Leitung di San Giulianos anvertraut bleibt. Die Vertuschung, deren sich der italienische Staatsmann bei uns erweut, kam auch während seiner jüngsten Anwesenheit in Venedig zum Ausdruck.

Berlin, 29. März. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt in ihrer Wochenrundschau: Wie in früheren Jahren, so hat auch während der letzten Woche die Reise nach Korfu dem Kaiser willkommene Gelegenheit zu Begegnungen mit den befreundeten und verbündeten Herrschern Oesterreich-Ungarns und Italiens geboten. Waren auch weder in Schönbrunn noch in Venedig neue Ferdinand, vor Triest das österreichisch-ungarische Schlachtschiff „Viribus Unitis“ besichtigte. Nach schönen Stunden herzlichen Beisammenseins mit der Familie des Erzherzogs setzte der Monarch seine Reise nach Korfu fort. Abmachungen zu treffen, so kam doch in diesen Zusammenkünften, an denen die Minister des Auswärtigen unserer Bundesgenossen und die deutschen Votschafter in Wien und Rom teilnahmen, die Politik zu ihrem Recht. Die dabei ausgetauschten Eindrücke werden günstig weiterwirken wie in den Beziehungen der Dreibundstaaten, so auch für die gemeinsame Arbeit der Großmächte zur Regelung der noch unerledigten Streitpunkte im Orient. Das Wiedersehen mit dem verehrten und geliebten Kaiser und König Franz Josef ist für unseren Kaiser jedesmal eine große Freude. Der Verkehr Kaiser Wilhelms mit König Viktor Emanuel trug in wiederholten längeren Aussprachen Merkmale persönlicher Zuneigung und vertrauensvoller Freundschaft. Mit lebhafter Anerkennung äußerte sich unser Herrscher über den ihm in Venedig bereiteten Empfang, wie namentlich über die lebenswichtige Aufnahme, die den Offizieren und Mannschaften der deutschen Kriegsschiffe bei unseren italienischen Bundesgenossen in allen Kreisen zuteil wurde. Tiefe Eindrücke empfing der Kaiser, als er, geleitet vom Erzherzog Franz

Zabern, 29. März. Beide Angeklagten wurden nach siebenstündiger Nachmittagsverhandlung freigesprochen. Wiebecke (Vater), der verantwortliche Redakteur des Blattes, wurde freigesprochen im Hinblick auf § 20 Abs. 2 des Preßgesetzes, indem angenommen wurde, daß besondere Umstände vorlagen, die seine Täterschaft ausschließen. Wiebecke (Sohn), obwohl ihn der verantwortliche Redakteur (sein Vater) als den Verfasser des inkriminierten

Artikels gemacht hatte, wurde freigesprochen, weil in der Verhandlung nachgewiesen wurde, daß nicht er, sondern sein Bruder Erich der Verfasser dieses Artikels war. Gegen Erich Wiebecke war Strafantrag nicht gestellt.

Paris, 29. März. In einem Zimmer eines Hotels in der Avenue Lottendal erschoss heute morgen eine junge Frau Juliette Duffonais ihren Freund Maurice Auriol, den 27jährigen Sekretär des Generalgouverneurs von Indochina, und tötete sich dann selbst durch einen Schuß in die Schläfe. Auriol erhielt drei Kugeln in den Kopf.

Genf, 29. März. Der sibirische Ingenieur Nikitsch verwundete seine Schwägerin Pontiz lebensgefährlich, weil sie ihm 5000 Franken verweigert hatte, und tötete sodann seine Schwiegermutter und sein 18 Monate altes Töchterchen mit seinem Rasiermesser. Der Mörder wurde verhaftet.

Lissabon, 29. März. In Caldes de Rainha wurde ein Mann verhaftet, den man für den Russen Ratoren, einen Urheber des Dynamitattentates auf den Bischofspalast in Debreczin, hält.

Budapest, 29. März. Der „Pester Lloyd“ bringt einen Berliner Artikel, in dem auf gewisse ungarische Angriffe gegen den Dreibund hingewiesen und die Gleichzeitigkeit der Angriffe mit panslawistischen und französischen Vorstößen hervorgehoben wird. Der Artikel weist die Behauptungen zurück, daß während der Balkankrise es Deutschland für sich beanspruchte, zu entscheiden, wann Oesterreich-Ungarn einem woher immer kommenden Angriff gegenüber, sich in der Wahrnehmung seiner Lebensinteressen befinden und wann nicht. Für solche Behauptungen könne niemals der leiseste Beweis erbracht werden. Die verantwortlichen Staatsmänner Oesterreich-Ungarns seien unwiderlegliche Zeugen, daß derartige Zumutungen an sie von deutscher Seite niemals gerichtet worden seien. Die deutsche Politik hätte überdies ihre eigene Verantwortlichkeit ungebührlich belasten müssen, wenn sie die nächsten Freunde in irgend einer Art bei solchen Beschlüssen eingeschränkt hätte, die unter Umständen deren Gesamtinteressen angingen. Der Artikel erwähnt auch die Behauptungen des „Rustkoje Slowo“, daß der russische Kriegsminister Tschuchomlinow mit Kaiser Wilhelm über ein deutsch-französisch-russisches Bündnis gesprochen habe und stellt fest, daß die Unterhaltung des Kaisers mit dem russischen Minister sich lediglich auf militärische Fragen beschränkte und keinerlei politischen Charakter trug. Schließlich wird die Ueberzeugung ausgesprochen, daß der überwiegende Teil der öffentlichen Meinung Ungarns in der richtigen Einsicht in die eigenen Interessen des Königreichs und in den Wert des unerschütterlichen Zusammenhaltens der Dreibundmächte für die eigensüchtigen Interessen des Königreichs und in den Wert des unerschütterlichen Zusammenhaltens der Dreibundmächte für die eigensüchtigen und abenteuerlichen Verjuche, die Wahrheit in der Geschichte zu verfälschen, unzugänglich bleibt.

Petersburg, 27. März. Der Reichsrat nahm die Gesetvorlage über die Beschränkungen im Seebiber- und Seerobbenfange in der endgültigen Fassung der Duma an, nachdem sie seitens der Ausleihungskommission des Reichsrates und der Reichsduma geprüft worden war.

Belgrad, 29. März. Blättermeldungen zufolge, hat der englische Konsul in Monastir an den Geschäftsläden englischer Untertanen die von den serbischen Behörden wegen des widerrechtlichen Verkaufs von Monopolartikeln angebrachten Amtssiegel entfernen lassen und die amtlichen serbischen Organe an der Vornahme einer neuerlichen Unterhandlung in den betreffenden Geschäftsläden verhindert. Die serbische Regierung soll bei der englischen Regierung gegen das Vorgehen des Konsuls Einspruch erhoben und keine sofortige Dienstenthebung gefordert haben.

Durazzo, 29. März. Bei der heutigen Fahrt des deutschen Kaisers durch die albanischen Gewässer richtete Fürst Wilhelm an den Kaiser ein Funkentelegramm, in dem er ihm seinen Gruß entbietet und ihm einen angenehmen Aufenthalt auf Korfu wünscht. Der Kaiser sandte dem Fürsten als Erwiderung ein herzliches Danketelegramm.

Korfu, 29. März. Die Fahrt der „Hohenzollern“ führte bei gutem Wetter teilweise an der Küste entlang. Heute morgen hielt der Kaiser an Bord Gottesdienst ab. Gegen 10 Uhr trafen die Kaiserliche Flotte unter Saluti auf der Reede von Korfu ein. Der Kaiser empfing alsbald den Besuch der griechischen Königsfamilie an Bord der „Hohenzollern“, wo auch die Mittagstafel stattfand.

Korfu, 29. März. Der Kaiser empfing an Bord der „Hohenzollern“ den deutschen Gesandten in Athen Gra-

fen v. Luadt und machte sodann einen Gegenbesuch im königlichen Palais. Zur Mittagstafel auf der „Hohenzollern“ war die gesamte griechische Königsfamilie geladen. Gegen 3 Uhr begab sich der Kaiser mit Gefolge im Automobil nach dem Achilleion, wo er Wohnung nahm. Beide Male wurde der Kaiser an Land von den Spitzen der Behörden empfangen, mit der deutschen Nationalhymne begrüßt und vom Publikum jubelt. Die „Hohenzollern“ geht abends nach Venedig in See, um dort die Kaiserin an Bord zu nehmen.

Rom, 29. März. Kriegsminister Grandi ist zum Senator ernannt worden.

Athen, 29. März. Die königliche Familie ist heute Mittag auf Korfu eingetroffen.

Athen, 30. März. Achmet Bey, der Führer der irregulären albanischen Truppen in Ertseka, erhielt eine Kundgebung, in der die heiligen Bataillone aufforderte, den Marsch auf Ertseka einzustellen, andernfalls er sie angreifen, vernichten und die Verfolgungen sodann auf die christliche Bevölkerung ausdehnen werde. Der Führer der heiligen Bataillone antwortete nur: „Wir kommen!“ Zwischen den irregulären Albanern, die sehr zahlreich sind, und den heiligen Bataillonen entspann sich sodann ein lebhafter Kampf, der mehrere Stunden andauerte. Den heiligen Bataillone, die in der Minderzahl sind, gelang es, mehrere Stellungen zu behaupten. 30 Mann wurden kampfunfähig gemacht. Die Verluste der Albaner sind erheblich. Die heiligen Bataillone haben eiligst Verstärkungen erhalten.

Jarkoje Eselo, 29. März. Das Kronprinzenpaar von Rumänien und Prinz Karl sind hier eingetroffen und wurden am Bahnhof vom Kaiserpaar, sowie den anwesenden Großfürsten und Großfürstinnen sehr herzlich begrüßt. Sie wohnen im Palais Alexandrowski.

Petersburg, 29. März. Das offizielle Informationsbureau ist angesichts der falschen Blättermeldungen zu der Erklärung ermächtigt, daß in der Audienz, die der deutsche Kaiser dem russischen Kriegsminister Tschuchomlinow gewährt hat, ausschließlich speziell militärische Fragen den Gegenstand der Unterhaltung bildeten und Fragen politischen Charakters dabei völlig unberührt blieben.

Petersburg, 29. März. Das neue Programm für den Bau von Militärflugzeugen, das jetzt ausgearbeitet worden ist, sieht insgesamt 326 Aeroplane vom gewöhnlichen Typ und zehn Luft-Dreadnoughts vor. Von kleinen Aeroplanen sollen 100 nach dem System Sikorsky, die übrigen nach ausländischen Systemen Farman, Duvardouffin, Moran und Voisin gebaut werden. Bei der deutschen Firma Kumpfer und der englischen Firma Sopwith werde je zwei Aeroplane bestellt, ebenso zwei nach dem System des russischen Leutnants Kowanko. Außerdem sind zwei lenkbare Luftschiffe in Frankreich und eins in Rußland in Auftrag gegeben worden. Bis Herbst soll das neue Programm verwirklicht sein.

Mexiko City, 29. März. In der vergangenen Nacht fanden in den Straßen vereinzelt Kundgebungen gegen Huerta statt. Die Polizei feuerte auf einen kleinen Studententrupp, die durch die Straßen zogen mit dem Ruf: „Lob Huerta!“ Anscheinend wurden die Schüsse zu hoch abgegeben, da niemand verletzt worden ist. Verschiedene Demonstranten sind verhaftet worden. — In der Umgegend von Tampico haben unbedeutende Gefechte mit den Rebellen stattgefunden.

Gottesdienstordnung.

Katholischer Gottesdienst.

Dienstag den 31. März. Frauenbera. (Zweiter Dienstaag der Novene zu Ehren der hl. Antonius.) Aussetzung des Allerheiligsten von morgens 5 Uhr bis zum Schluß des Hochamts. ½ 8 Uhr hl. Messe mit Antoniusandacht. ½ 9 Uhr Requiem, darauf Rosenkranz und Kreuzwegandacht.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Fulda:

Montag. Annahmestillender Vortrag im Bürgervereinsaal. Täglich: Centralkino, GermaniaKino, Restaur. Pömenteller

Börsenbericht.

Berlin, 28. März. Die Börse zeigte auch heute ein lustloses Aussehen. Anregungen waren ihr nicht geboten, auf den meisten Gebieten blieben die Umsätze wie die Schwankungen in den engsten Grenzen. Auch im weiteren Verlaufe änderte sich die Haltung nicht, das Geschäft blieb still. Den belmischen Anleihen kam die Geldknappheit zugute. Der Privatdiskont notierte 3 ½ %, lange Sicht 4 %.

Wetterausichten.

Zeitweise wolfiges und etwas w.rmeres Wetter, noch höchstens frühweisse leichte Niederschläge.

Bekanntmachung.

Aus der Konkursmasse werden am 3. April 1914, vormittags 9 Uhr auf der Biegelei der Firma Stock & Kramer öffentlich gegen Barzahlung versteigert:

- 1 Kassenschrank, sowie Büroeinrichtung,
- landwirtschaftliche Maschinen, Wagen,
- ein Partiewagen, Halbverdeck, Schlitten,
- 4 Pferde mit komplettem Geschirr und Stalleinrichtung,
- ein großer Posten Werkzeuge,
- Wagenräder und verschiedene andere Gegenstände. 3031

Der Konkursverwalter.

Älteres ordentliches Mädchen

für Küche und Haus sobald als möglich bei hohem Lohn gesucht. Frau Oberförster Hällner, Geroldsd. (Rhön). 3016

Geschäftsnummer 5 K 4/14

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in der Stadt Fulda belegenen, im Grundbuche von Fulda, Band 61, Blatt 2643, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Spezerei- und Flaschenbierhändlers Carl Pappert zu Fulda zur idealen Hälfte eingetragenen Grundstücke: 3027

- Kartenblatt 3, Parzelle 460, Tränke, Haus Nr. 11, a) Wohnhaus mit Anbau, 22 Quadratmeter, 300 Mark Ruhungswert, Kartenblatt 3, Parzelle 461, Tränke, Haus Nr. 11, Hofraum und Hausgarten, b) Kohlenstall mit Holzremise, zusammen 79 qm,

Kartenblatt 3, Parzelle 458, Tränke, Haus Nr. 11, Hofraum, 30 Quadratmeter, Kartenblatt 3, Parzelle 459, Tränke, Haus Nr. 11, Hofraum, 36 Quadratmeter Gebäudesteuerrolle Nr. 1180, Grundsteuer Mutterrolle Artikel 2404

am 27. Mai 1914 vormittags 9 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 76, versteigert werden. Fulda, den 25. März 1914. Königliches Amtsgericht, Abteilung 5.

Schöne

3 ev. 4 Zimmerwohnung nebst Zubehör ab 1. April oder später zu vermieten. 2450 Gustav Wil, Kanalstraße 42.

Einen großen Posten gebrauchter

Fahrräder

hat billig abzugeben 2442 Kircher-Makorn.

Gesucht ein junger Bursche

für leichte Gartenarbeit für einige Tage. Zu melden 3030 Josephstraße 18.

Schöner, großer

Obst- und Gemüsegarten

zu verpachten. Gefl. Offerten unter 3023 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

DRESDNER BANK.

Aktiva.

Bilanz per 31. Dezember 1913.

Passiva.

Kasse, fremde Geldsorten und Coupons	47023966	25	Aktien-Kapital-Konto	200000000
Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken	21621809	95	Reserve-Fonds-Konto	51000000
Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	375895048	20	Reserve-Fonds-Konto B	10000000
a) Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen des Reichs und der Bundesstaaten	375892348	20	Talonsteuer-Reserve-Konto	800000
b) eigene Akzepte	—	—	Kreditoren	686064
c) eigene Ziehungen	—	—	a) Nostroverpflichtungen	686064
d) Solawechsel der Kunden an die Order der Bank	2700	—	b) seitens der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite	790126
Nostroguthaben bei Banken und Bankfirmen	—	61380834	95	72050541
Reports und Lombards gegen börsengängige Wertpapiere	—	119068678	65	405264098
Vorschüsse auf Waren und Warenversicherungen	—	116631710	85	—
davon am Bilanztage gedeckt	—	—	c) Guthaben deutscher Banken und Bankfirmen	—
a) durch Waren, Fracht- oder Lagerscheine	58162627	50	d) Einlagen auf provisionsfreier Rechnung	210963615
b) durch andere Sicherheiten	8545118	45	1. innerhalb 7 Tagen fällig	126313214
Eigene Wertpapiere	—	42594596	05	67987268
a) Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen des Reichs und der Bundesstaaten	16821005	05	2. darüber hinaus bis zu 3 Monaten fällig	—
b) sonstige bei der Reichsbank und anderen Zentralnotenbanken beleihbare Wertpapiere	6605747	20	3. nach 3 Monaten fällig	—
c) sonstige börsengängige Wertpapiere	16451508	—	e) sonstige Kreditoren	298183539
d) sonstige Wertpapiere	2716335	80	1. innerhalb 7 Tagen fällig	158964199
Konsortialbeteiligungen	—	55275961	20	22457120
Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen	—	36833674	45	287315528
Debitoren in laufender Rechnung	—	624866045	75	—
a) gedeckte	455244589	65	Akzepte und Schecks	280697873
b) ungedeckte	169621456	10	a) Akzepte	6617654
außerdem Aval-u. Bürgschaftsdebitoren	87392931	05	b) noch nicht eingelöste Schecks	—
Bankgebäude	—	30591245	90	—
Sonstige Immobilien	—	2000034	70	—
Pensions-Fonds-Effekten-Konto	—	4040490	95	—
Effekten-Konto der König Friedrich-August-Stiftung	—	95307	50	—
Effekten-Konto der Georg Arnstadt-Stiftung	—	146850	—	—
	—	1538126255	35	—

Verlust.

Gewinn- und Verlustkonto per 31. Dezember 1913.

Gewinn.

Handlungs-Unkosten-Konto	14394224	05	Vortrag von 1912	276598	55
Steuern	2230571	15	Sorten- und Coupons-Konto	367683	90
Abschreibungen:	—	—	Wechsel- und Zinsen-Konto	25978297	85
a) auf Mobilien-Konto	375205	10	Provisions-Konto	14585127	30
b) „ Grundstücke	168737	55	Effekten- und Konsortial-Konto	—	—
Reingewinn	—	26278752	60	Ertragnis a. dauern. Beteiligung bei fremd. Banken	1930549
	—	43447490	45	Tresormieten	309233
	—	—	—	—	43447490

DRESDEN, den 31. Dezember 1913.

DRESDNER BANK.

E. Gutmann. G. von Klemperer. Mueller. Nathan. Jüdel. Herbert M. Gutmann.

Königliche Oberförsterei Großenhäuser

verkauft im Wege schriftlichen Angebots aus Abtriebschlägen folgende **Kiefern-Bauhölzer**. Mindestzapf 14 Centimeter.

Los	Holz Nr.	Anzahl	Klasse	Festgehalt fm	Los	Holz Nr.	Anzahl	Klasse	Festgehalt fm
Schutzbezirk Oberrode Distrikt 8					Distrikt 54				
1	3106-3108	3	2.	3,24	17	223-302	80	3.	55,21
2	3109-3124	16	3.	10,56	18	303-382	80	„	54,06
3	3125-3138	14	„	9,72	19	383-475	93	„	64,53
4	3139-3200	62	„	40,93	20	476-602	127	4.	48,85
5	3201-3299	99	„	61,70	21	603-719	117	„	48,53
6	3300-3325	26	4.	10,33	Schutzbezirk Wäs Distrikt 71				
7	3326-3404	79	„	30,68	22	1-39	39	3.	24,14
8	3405-3537	133	„	52,00	23	40-160	153	4.	57,68
Schutzbezirk Kleinlüber Distrikt 49					1461-1492				
9	1-30	30	3.	18,38	Schutzbezirk Oberimbach				
10	31-54	24	4.	14,75	Distrikt 96				
11	55-120	66	„	24,80	24	21-28	8	2.	10,33
12	121-180	60	„	22,61	25	29-36	8	„	9,62
13	181-239	59	„	23,85	26	37-44	8	„	9,45
Distrikt 54					27	45-52	8	„	10,06
14	143-153	11	2.	12,56	28	53-96	44	3.	34,01
15	154-182	29	3.	19,44					
16	183-222	40	„	26,85					

Rechnerische Verächtigung vorbehalten. Die Gebote sind für 1 Festmeter jeden einzelnen Loses (Sammelgebote sind ausgeschlossen) in Mark und vollen Pfennigen ohne Vorbehalt unter Anerkennung der Verkaufsbedingungen abzugeben und bis zum 7. April d. J. 8 Uhr vormittags, verschlossen mit der Aufschrift „Holzverkauf“ einzureichen. Die Eröffnung erfolgt am selbigen Tage um halb 10 Uhr in Gegenwart etwa erschienenen Bieter auf dem Geschäftszimmer der Oberförsterei. 3028



Zweigverein Fulda.

Mittwoch den 1. April 1914

Gemüthlicher Abend

im Vereinslokal „Alte Post“.

Beiprägung über die April-Wanderung und sonstige Vereinsangelegenheiten. 3032

Um zahlreichen Besuch bittet

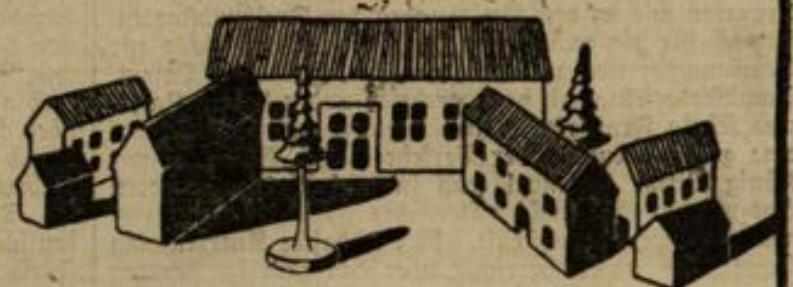
Der Vorstand.

Verblaste Groffe
kann jeder leicht billig selber färben

mit den echten **BRAUNS'SCHEN FARBEN**

für Hausgebrauch: Stofffarben, Gardinenfarben, Blusenfarben.

Man beachte auf den Färbekasten nebensteh. abgebild. Schutzmarke. Schließe mit Krone u. bündere in Drogenhandl., Apotheken ausdrücklich: Braun'sche Farben.



In jedem Louis

nimmt man jetzt

Post Lüttich

Dr. Dyllinck's Pulmonon

Die allgemain beliebte Pflanz zu Lüttich. Mergewinn, dann für ist iso zum schwerfälligen sifulig. aber viel billiger

Kartoffeln!!
Saat-, Speise- & Futter-Kartoffeln

zu haben bei **Geschwister Weinberg**
Kanalfstraße 74 Telefon 231.

Ständisches Leih- und Pfandhaus Fulda.

Spareinlagen

werden bei täglicher Verzinsung ab 1. Januar 1914 mit $3\frac{3}{4}\%$ verzinst.

Hochparterre - Wohnung,

7 Zimmer, Mädchenkammer und sonstiges reiches Zubehör mit Centralheizung, ist sofort oder später zu vermieten. 2826

Rhabanusstraße 7.

6800 M Hauptgewinn!
der Frankfurter Pferde-Lotterie
à Los 1 M, Ziehung am 8. April.
75 000 M Hauptgewinn!
des Straßburger Münster-Los,
à Los 3 M, Ziehung am 24. April.
10 000 M Hauptgewinn!
der Gnesener Pferde-Lotterie,

à Los 50 S, Ziehung am 29. April.
8 000 M Hauptgewinn!
der Königsberger Pferdelotterie
à Los 1 M, Ziehung am 20. Mai.
Lose empfindet und versendet unter Nachnahme
F. W. Ruppert Fulda,
Raiferplatz Nr. 1.